

Kalte Heizung muss nicht ausgrenzen

Rentner trauen sich selten, bei Geldproblemen Hilfe anzufordern. Rückzug ist die Folge. Vereine im Landkreis Regen und darüber hinaus unterstützen finanziell und persönlich

Von Theresa Schmid

Seit Monaten gehen die Preise für Heizung, Strom und Benzin in Deutschland durch die Decke. Die Ukraine-Krise wird die Kosten noch weiter in die Höhe treiben, sagen Experten. Unser aller Leben wird dadurch teurer. Schwer halten vor allem Senioren mit geringem Einkommen. Für viele sind die hohen Rechnungen für Strom oder Heizöl mittlerweile unbezahlbar. Hilfe anzufordern, das wagen aber nur die wenigsten. Dabei gibt es diese Möglichkeit. Zwei Vereine aus Regen und Deggendorf bieten in Notsituationen eine Stütze.

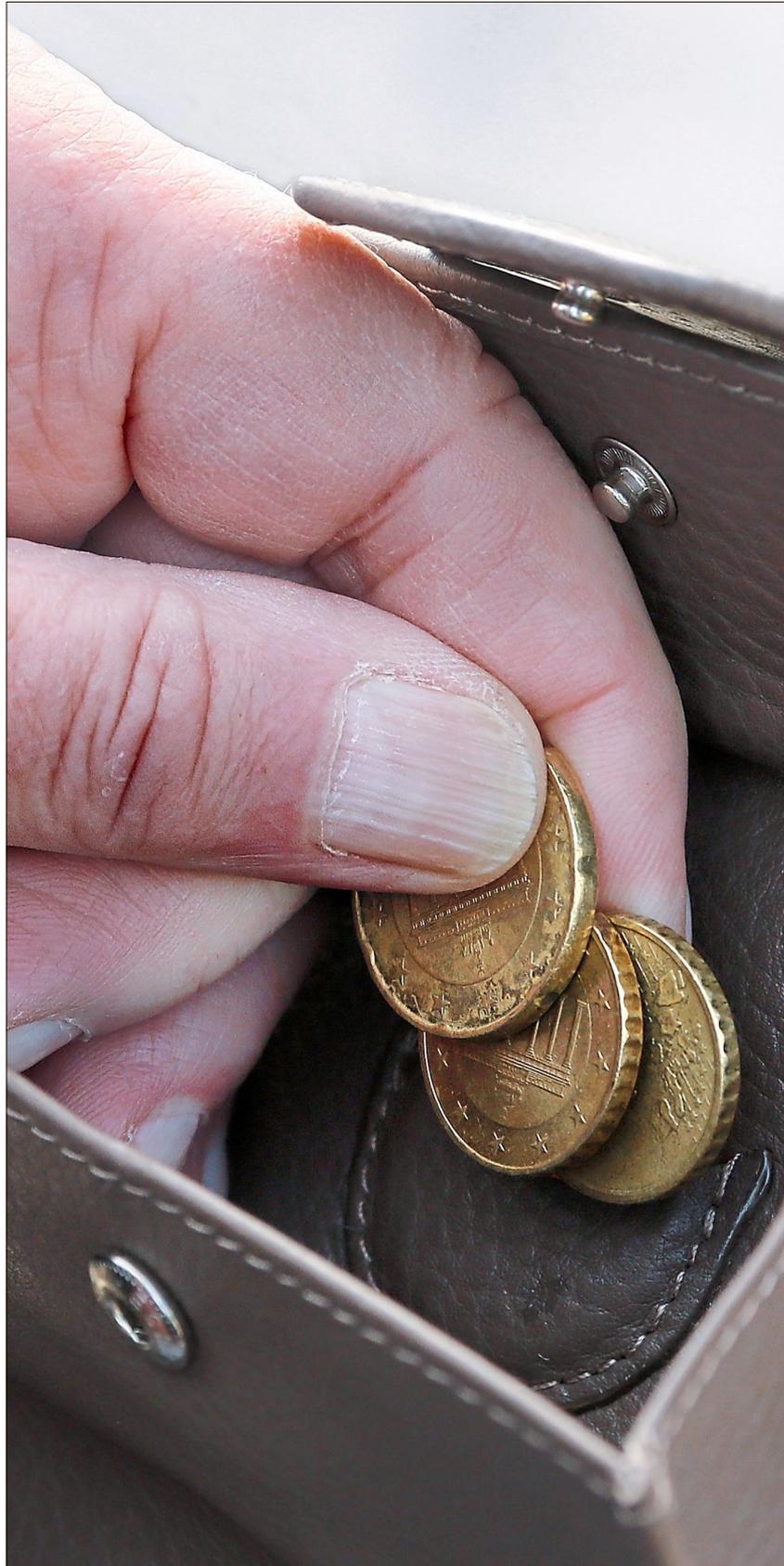
Zuschuss reicht in vielen Fällen nicht aus

„Die Energiepreise sind enorm gestiegen. Wir erwarten in den nächsten Monaten viele Hilfesuchen, da die Jahresabrechnungen bei den Senioren eingehen und es wohl meistens auf Nachzahlungen hinauslaufen wird“, sagt Bettina Mack von LichtBlick Seniorenhilfe Deggendorf. Diese Kosten könnten die bedürftigen Senioren alleine kaum stemmen. „Der einmalige Wohngeldzuschuss von 135 Euro ist durchaus eine finanzielle Entlastung, wird aber in vielen Fällen nicht ausreichen.“ Aktuell betreut der Verein 460 Senioren im Landkreis Regen, die entweder nur Rente oder zusätzlich auch Grundsicherung und Wohngeld beziehen. Derzeit beziehen etwa 410 Landkreisbürger monatlich Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung, wie Heiko Langer, der Pressesprecher des Landratsamtes Regen, mitteilt. Davon sind 315 Personen Rentner. Weitere rund 50 Personen erhalten monatlich Hilfe zum Lebensunterhalt. Pro Monat beziehen durchschnittlich 350 Landkreisbürger Wohngeld.

Kalte Heizungen sind inakzeptabel und traurig

Viele der Senioren hätten die Sorge, die Heizkosten allein mit ihrer Rente nicht mehr decken zu können. „Damit sind wir fast täglich konfrontiert“, erzählt Mack. Schon im vergangenen Jahr unterstützte LichtBlick Seniorenhilfe Betroffene, denen das Sozialamt nicht unter die Arme greifen konnte. „Die Menschen sparen, wärmen die Wohnung nur notdürftig und heizen oft nur das Zimmer, in dem sie sich am meisten aufhalten. Das ist eine nicht hinnehmbare Situation und sehr traurig“, bedauert Mack.

Sie befürchtet, dass sich die Anzahl der von Altersarmut betroffenen Rentner deutlich erhöhen wird. „Immer mehr Personen werden die stark gestiegenen Kosten für Energie und Lebensmittel nicht mehr tragen können. Da hilft noch so viel sparen nicht mehr.“ Auch die Zahl der Grundsicherungs- oder Wohn-



Je früher man sich bei Geldproblemen bei LichtBlick Seniorenhilfe oder IGF Senior*innen € meldet, desto schneller kann man den Teufelskreis der Schulden durchbrechen – zumindest ein Stück weit.

Foto: Stephanie Pillick/dpa

geldempfänger werde stark steigen, wenn die Politik nicht gegensteuert. „Das ist eine dramatische Entwicklung, die wir mit Sorge sehen“, bedauert Mack.

Ausflüge und Treffen stärken Freundschaften

Die Folge: „Altersarmut macht einsam.“ Diese Erkenntnis ist gemäß Mack nicht neu. LichtBlick Seniorenhilfe unterstützt deshalb nicht nur finanziell, sondern auch mit Veranstaltungen, Ausflügen,

Vorträgen oder gemeinsamen Frühstückstreffen. Bei diesen Aktivitäten seien die Senioren vor allem für die Abwechslung dankbar. „Dadurch entwickeln sich neue Freundschaften, Telefonnummern werden ausgetauscht und weitere Treffen vereinbart – eine Riesensfreude für uns!“, erzählt Mack. „Wir werden keine Senioren, die Hilfe benötigen, an unserer Tür abweisen“, versichert sie weiter. Die Bedürftigenbetreuung versucht auch beim Ausfüllen der Anträge zu unterstützen. Die LichtBlick Seniorenhilfe Deg-

gendorf ist unter Tel. 0991/38316762 oder auch per E-Mail an niederbayern@seniorenhilfe-lichtblick.de erreichbar. Ansprechpartnerinnen sind Bettina Mack und Angelika Färber.

Mit Spendenzahlungen unterstützt das Sozialprojekt des Vereins IGF Senior*innen € aus Regen aktuell einen Mann aus dem Landkreis, damit er sich Brennholz leisten kann. Da die meisten Rentner eine eher ältere Holzheizung haben, hätten bisher nur wenige mit den teuren Öl- und Gaskosten zu kämpfen, meint die erste Vorsitzende Melanie Klimm. Probleme mit Rechnungen würden sich generell erst immer deutlich später herauskristalisieren, nämlich dann, wenn die Nebenkostenabrechnung kommt.

Extremes Schamgefühl hemmt

Zu den finanziellen Sorgen käme dann ein extremes Schamgefühl hinzu. „Es fordert viel Kraft und Mut, Hilfe anzunehmen, noch dazu, wenn der familiäre Rückhalt fehlt.“ Es gebe auch Betroffene, die sich so sehr schämen, dass sie den eigenen Kindern nichts von ihrer Notlage erzählen. „Sie sind sehr dankbar, aber schämen sich furchtbar“, sagt Klimm. Man dürfe dabei nicht vergessen, dass viele Rentner den Zweiten Weltkrieg und dessen frühe Folgen mitbekommen haben. „Die haben das Sparen gelernt und leben noch heute in Enthaltensamkeit.“ Da würden sich einige nicht einmal neue Schuhe gönnen, seien froh, wenn sie Lebensmittel bezahlen können.

Frühzeitige Hilfe ist effektiver

Die Vorsitzende wünscht sich Kraft und Mut für die Rentner, ihre verdiente Hilfe einzufordern. „Wir sind auch nur Menschen und versuchen, ihnen sehr einfühlsam und möglichst schnell zu helfen.“

Oft sei es noch komplizierter, wenn sie sich erst aus allerletzter Not heraus mit ihren Problemen melden, sogar schon eine Mahnung im Briefkasten haben. Da sei es immer besser, sich frühzeitig einzustellen, dass man es nicht mehr allein aus der Schuldenfalle schafft und Hilfe anfordert. „Es ist schwierig, an Adressen zu kommen. Es schreit ja keiner in die Welt hinaus: ‚Ich bekomme Grundsicherung!‘“ Klimm versichert, dass alle Fälle sehr vertraulich und anonym behandelt werden.

■ Kontakt zu beiden Vereinen

Seniorenhilfe oder IGF Senior*innen €: Melanie Klimm, Tel. 09922/5037964 oder mobil unter Tel. 0151/67707159

LichtBlick Seniorenhilfe: Tel. 0991/38316762, E-Mail an niederbayern@seniorenhilfe-lichtblick.de